

Leipziger Tageblatt

und
Anzeiger.

Amtsblatt des Königl. Bezirksgerichts und des Rathes der Stadt Leipzig.

N^o 280.

Donnerstag den 7. October.

1869.

Aufruf zur Unterstützung der Abgebrannten in Frauenstein.

Nach dem von dem Hilfs-Comité in Frauenstein erlassenen Hülfserufe ist dieses Städtchen in der Nacht vom 2. zum 3. d.ies. Mon. von schwerem Brandunglück betroffen worden und thut **schleunige Hülf**e dringend noth. Wir fordern daher unsere Mitbürger, an deren stets bewährte Wohlthätigkeit wir uns bereits für die Zschopauer Abgebrannten wendet haben, hierdurch auch zu Unterstützungsbeiträgen an Geld, Wäsche und Kleidungsstücken für die Abgebrannten in Frauenstein auf, welche Gaben ebenfalls in unserer **Stiftungsbuchhalterei, Rathhaus 1. Stage**, entgegengenommen und über welche wir s. Z. öffentlich quittiren werden.

Da die Noth in Frauenstein nicht minder groß ist als in Zschopau, so werden wir von jetzt an die bei uns für die Abgebrannten beider Orte eingehenden Gaben, insofern die Geber dieselben nicht ausdrücklich für Zschopau oder für Frauenstein bestimmen, zu gleichen Theilen an die beiden Hilfscomités einsenden.

Die bis mit dem heutigen Tage eingegangenen Gaben werden dagegen an das Hilfscomité in Zschopau übersendet werden.

Leipzig, den 5. October 1869.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. E. Stephani. Cerutti.

Bekanntmachung.

Die von uns lt. Bekanntmachung vom 11. vor. Mon. für Dienstag den 19. October d. J. anberaumte **Versteigerung eines Villenbauplazes an der Böllnerstraße** wird auf Ansuchen mehrerer Interessenten auf **Dienstag den 26. d.ies. Mon. Vormittags 11 Uhr** verlegt.

Leipzig, den 5. October 1869.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. E. Stephani. Cerutti.

Thomaschule.

Die Prüfung der um die erledigten Alumnatsstellen sich bewerbenden Schüler wird am 9. October von 8 Uhr an stattfinden.

Anmeldungen bitte ich bis Freitag den 8. October anzubringen.

Prof. Dr. Edstein.

Finanzieller Wochenbericht.

(Schluß.)

In Berlin brachte der Ultimo anfänglich eine starke Steigerung in Franzosen hervor (bis 211), da Stücke fehlten (auch in Frankfurt); zuletzt veränderte sich auch hier die Position und Material bot sich in genügender Menge dar.

Franzosen	209 ¹ / ₂ .	207 ¹ / ₂ .	207 ¹ / ₄ .	206 ¹ / ₄ .	209.
Lombarden	135 ¹ / ₂ .	135 ¹ / ₄ .	135 ⁷ / ₈ .	135 ¹ / ₄ .	137 ¹ / ₄ .
Italiener	107.	107 ¹ / ₂ .	105 ³ / ₄ .	106.	108 ¹ / ₈ .

In der Woche vorher lautete der Schluß: 205. 134. 106. Freilich notirten wir diesmal den Beginn eines neuen Monats und hat darum die Besserung keine Bedeutung. Galizier 104, Böhmisches Westbahn 92¹/₂. Auch einheimische Bahnen weisen gegen vorige Woche Avancen auf: Bergisch-Märkische 136³/₄, Köln-Mindener 119¹/₂, Oberschlesische 185¹/₂, Mainzer 138⁵/₈. Russische Prämienanleihe in Folge der Petersburger Krisis um 10% gefallen. Der große Silberabfluß der Preussischen Bank in den letzten Wochen macht eine Erhöhung des Discouts unausbleiblich. — Die Börsezeitung schwächt bereits wieder von einer Umwandlung der Stammprioritäten der Cosel-Oderberger in bloße Stammactien. Die an sich überhaupt unbegründete Differenz zu Gunsten der Letzteren beträgt bloß circa 1% und es ist durchaus nicht abzusehen, weswegen die Inhaber der Stammprioritäten ihr Vorzugsrecht freiwillig aufgeben sollen. Das ekelhafte, ruhelose und gewissenlose Intriguiren der Berliner Börsenorgane (wo anders verhält es sich freilich nicht besser) ist vollständig geeignet, das Publicum vom Anlauf von Actien abzuschrecken. Es soll übrigens ein Antrag auf Fusion der Cosel-Oderberger mit der Oberschlesischen eingereicht sein.

Die Thüringische Eisenbahn soll die Erlaubniß zur Aufnahme von Borarbeiten für eine Bahn von Gerstungen nach Herzfeld oder Hünfeld erhalten haben, wodurch eine weitere Abkürzung der Route nach Frankfurt erstrebt wird. Ein Vortheil für das Unternehmen selbst ist dabei freilich nicht abzusehen.

Auf den 20. October ist die Generalversammlung der Ludwigsbahn-Verbacher wegen Fusion der pfälzischen Bahnen einberufen. Wir haben schon früher erwähnt, daß die Verbacher ein vom Staate garantirtes Privilegium von 9%, die Marbacher von 5¹/₂% bis zum Jahre 1904 erhalten hatten. Etwa daran fehlende, von der Regierung zuzuschießende Beträge sind indeß später mit

Zins wieder zu ersetzen. Die Regierung leistet Verzicht auf das Recht des unentgeltlichen Heimfalls nach 99 Jahren unter der Bedingung, daß dem Staate für die Dauer der Concessionszeit an dem Ueberschusse über das Garantiertragniß ein Antheil eingeräumt wird. (Bei 1¹/₄ bis 3¹/₄% den vierten Theil, bei 2 bis 2³/₄% die Hälfte, bei 3% die Hälfte des Mehrbetrages über 2%.) Der Regierung steht von 1905 an das Lösungsrecht zu mittelst Bezahlung des Actien Capitals nebst einer Summe, welche der vertheilten Dividende gleichkommt. Den 1. Januar 1869 erlischt, vorbehaltlich weiterer Verabredungen die Betriebsconcession der einzelnen Bahnen, wobei jedoch den Actionairen ihr Eigenthumsrecht verbleibt. Zweck der Fusion ist bekanntlich der Ausbau des pfälzischen Eisenbahnnetzes durch die Verbacher u. s. w., ohne deren Ertragniß zu sehr zu schädigen. Beim Eintritt der Fusion wird der Reservefonds der Verbacher unter die Actionaire vertheilt, so daß diese solcherweise noch eine Prämie von über 9% erhalten. Leipzig-Dresden debütiren diesmal mit ihrem Monatsausweise in der gewünschten, eine Vergleichung mit dem Vorjahre gestattenden Form. Wenn auch das bisherige Minus ungefähr dasselbe geblieben ist, so steht doch schon außer Zweifel, daß den Actionairen eine größere Dividende zu Theil werden wird, als sie Anfangs befürchteten.

Amerikaner hatten sich von den Goldschwankungen in New-York verhältnißmäßig ziemlich unberührt erhalten. In Folge der Letztern wurden von daher bedeutende Fallissements gemeldet. Der Schatzsecretair läßt wöchentlich 2 Millionen Dollars Gold verkaufen und ebenso viel Bonds aufkaufen, abgesehen von dem Ankauf von 1 Million Bonds alle vierzehn Tage für den Tilgungsfonds. Das Goldagio war schon bis 29% gewichen und hob sich wieder bis 30. Der officielle Bondsankauf, welcher der Regierung ein hohes Agio kostet, findet übrigens vielfachen Tadel, da man statt dessen eine Anbahnung der Wiederaufnahme der Baarzahlung für förderlicher hält. Daß die Masse des Papiergeldes und der Agioschwindel aber vielen Interessen schmeichelt, ist natürlich und der Corruption bleibt bekanntlich in der großen Republik keine Thür verschlossen.

In den letzten vierzehn Tagen hat bei der Preussischen Bank der Metallbestand um über 5,000,000 Thlr. abgenommen. Dagegen hat sich der Notenumlauf um 12 Millionen Thlr., das Wechselportefeuille über 14,400,000 Thlr., der Lombard gegen 4 Millionen Thlr. vermehrt. Der Silberabfluß ist also